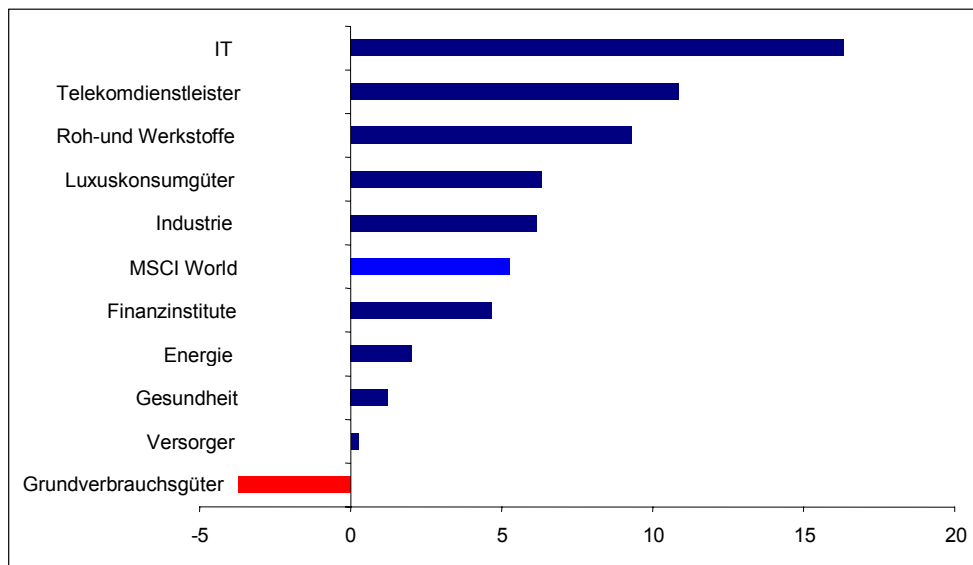


Global Watch – Dezember 2002

Überblick

- An den internationalen Börsen ging die Rally im November weiter. Der S&P 500 Index verbesserte sich um 5,7 Prozent, der britische FTSE All-share Index um 3,3 Prozent und der FTSE World Europe ex UK Index um 6,0 Prozent. An den meisten Aktienmärkten in Südostasien und Lateinamerika dauerte der Aufwärtstrend im November ebenfalls an. Auch der japanische Aktienmarkt schloss sich dem globalen Trend an. Der Nikkei 225 Index stieg um 6,7 Prozent. Es war das erste positive Monatsergebnis seit Mai.
- Die energische Zinssenkung um 0,5 Prozentpunkte in den USA zu Beginn des Monats förderte die Stimmung der Anleger in Bezug auf Aktien. Den gleichen Effekt hatte ein Strom überwiegend positiver Konjunkturdaten. Besonders deutlich erholten sich die Kurse in Bereichen des Markts, die zuvor besonders gelitten hatten, wie Technologie und Telekommunikation. Der IT-Hardware-Sektor wurde von führenden Halbleiterwerten nach oben gezogen. Hintergrund war die Hoffnung, dass die Investitionstätigkeit im nächsten Jahr wieder zunehmen werde. Defensive Branchen wie Tabak, Getränke und Lebensmittel zählten unterdessen im November zu den Schlusslichtern.

Chart des Monats
Globale Sektor-Performance im November 2002



Quelle: Datastream, USD, MSCI-Indizes, 2.12.02

Quelle: Datastream; sofern nicht anders angegeben, basiert die Kursentwicklung auf lokaler Währung. Verwendet werden FTSE-Indizes, falls nicht anderweitig angegeben. Die Nennung bestimmter Aktien oder sonstiger Wertpapiere in diesem Dokument sollte nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf der entsprechenden Titel verstanden werden.

USA

Meldungen aus der Wirtschaft

- Die Federal Reserve senkte die Zinsen auf ihrer November-Sitzung um einen halben Prozentpunkt auf 1,25 Prozent, den niedrigsten Stand seit Juli 1961.
- Die US-Wirtschaft wuchs im dritten Quartal mit einer Jahresrate von 4 Prozent. Die Schätzungen waren von 3,1 Prozent ausgegangen. Der Zuwachs ging zum großen Teil auf das Konto des privaten Konsums.
- In der letzten Novemberwoche sank die Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe auf den niedrigsten Stand seit Beginn des Konjunkturabschwungs in den USA. Ungeachtet des langsameren Anwachsens der Arbeitslosigkeit dürfte die Arbeitslosenquote im November weiter steigen.
- Die Verbraucherausgaben stiegen im Oktober, besonders durch höhere Ausgaben für Dienstleistungen und Verbrauchsgüter. Auch bei den langlebigen Gütern wurden Zuwächse registriert. Hier war die gestiegene Nachfrage nach Autos und Kommunikationsgeräten der Grund.
- Das Konsumklima verbesserte sich im November sehr merklich. Der Index der University of Michigan stieg von 80,6 im Oktober auf 84,1 im November. Anscheinend sind die Verbraucher optimistischer hinsichtlich ihrer derzeitigen und künftigen Situation geworden. Beigetragen haben dazu die Aktienrally, der Anstieg der Immobilienpreise und der Rückgang der Zinsen.
- Der Konjunkturindex des Institute for Supply Management für die Verarbeitende Industrie stieg von 48,5 im Oktober auf 49,2 im November. Erwartet worden war ein noch deutlicherer Anstieg. Ein Wert unter 50 signalisiert einen Abschwung in der Fertigungsbranche.

Meldungen von der Börse

- Alle US-Börsen beendeten den November im Plus, was von einigen Beobachtern als Auftakt zu einer neuen Aktienrally gewertet wurde. Während Dow-Jones und S&P 500 um 5,9 Prozent beziehungsweise 5,7 Prozent stiegen, war der Nasdaq-Index mit einem Plus von 11,9 Prozent der Spitzenreiter des Monats.
- Nebenwerte liefen im November besser als Standardwerte. So stiegen der Russell 2000 Index um 8,8 Prozent und der S&P 400 Index um 5,7 Prozent.
- "Value"-Aktien übertrafen Wachstumswerte im November um 1,5 Prozentpunkte. Der S&P 500 Barra/Value Index legte 6,2 Prozent zu, der S&P 500 Barra/Growth Index nur 4,7 Prozent.
- Mit Ausnahme des Bereichs nichtzyklische Konsumgüter verzeichneten alle Branchen im November ein positives Ergebnis. Am besten liefen Technologie- und Telekomwerte, die um 16,8 beziehungsweise 12,0 Prozent stiegen.
- Schlusslichter waren im November nichtzyklische Konsumwerte. Sie büßten 3,0 Prozent ein, nachdem eine Reihe namhafter Unternehmen Gewinnwarnungen veröffentlicht hatten. Versorger und Gesundheitstitel schnitten mit einem Plus von 2,0 beziehungsweise 2,5 Prozent ebenfalls vergleichsweise schlecht ab.
- Durch den Anstieg der Aktienmärkte erhöhte sich auch das von I/B/E/S ermittelte Markt-KGV auf Basis der Gewinnschätzungen der Unternehmen für die nächsten 12 Monate leicht auf 18,3 (Vormonat: 18,0). Der 10-Jahresdurchschnitt liegt bei 20,0.

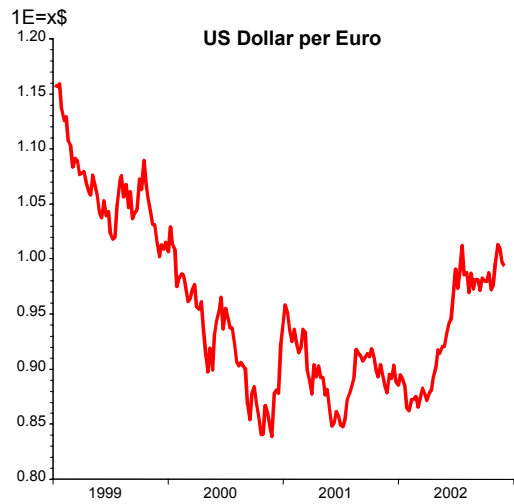
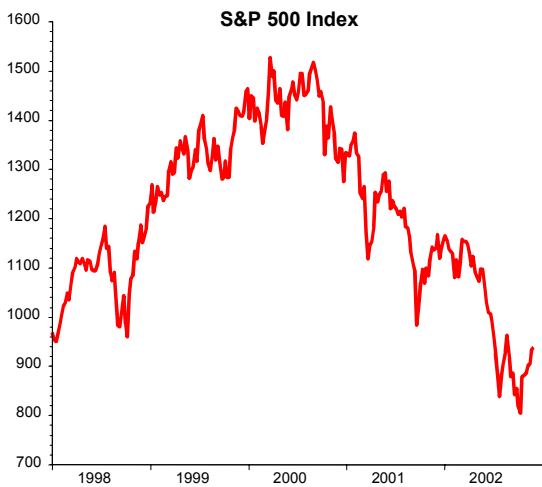
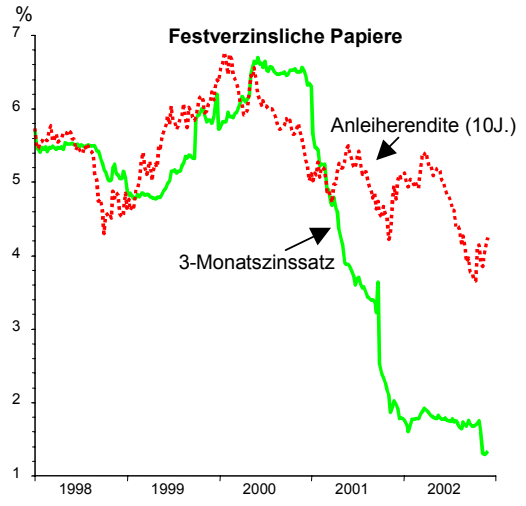
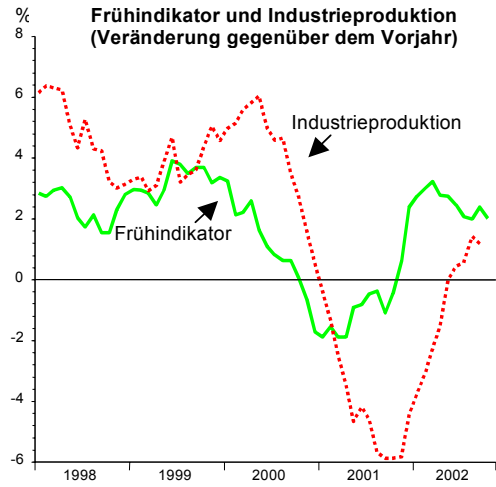
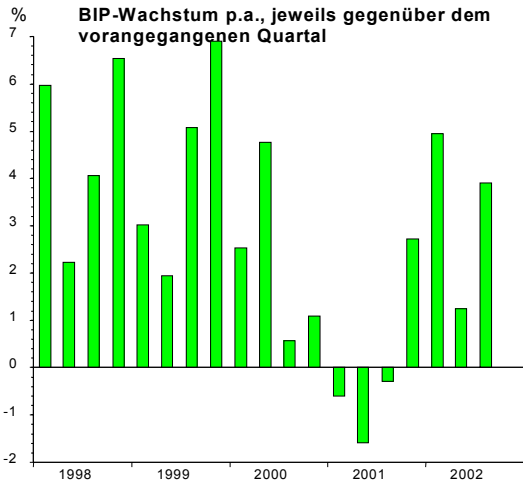
Einschätzung

Den günstigeren Wirtschaftsdaten im November, etwa der nach oben revidierten Wachstumsrate für das dritte Quartal, einem gestiegenen Verbrauchervertrauen und höheren Verbraucherausgaben im Oktober stand die enttäuschende Nachricht über die Fortdauer des Abschwungs in der amerikanischen Fertigungsbranche gegenüber. Auf regionaler Ebene sah die Nachrichtenlage in der Verarbeitenden Industrie indes besser aus: In Chicago und Philadelphia zeigten die Einkaufsleiter-Indizes einen positiven Trend an.

An den amerikanischen Aktienmärkten ging die Rally im November weiter. Die Anleger reagierten auf die Zinssenkung der Federal Reserve, die größer als erwartet ausgefallen war, sowie auf die freundlicheren Konjunktur- und Unternehmensmeldungen. Obgleich "Value"-Titel besser liefen als Wachstumswerte, gehörten Technologie- und Telekomwerte zu den Spitzenreitern des Monats, da viele Anleger Titel auswählten, die von einem potenziellen Aufschwung der Märkte besonders profitieren würden.

Viele Anleger bleiben jedoch skeptisch, was die Dauerhaftigkeit der gegenwärtigen Rally an der US-Börse angeht. Nach wie vor herrscht Ungewissheit, zum einen mit Blick auf die Entwicklung der Weltwirtschaft im nächsten Jahr, zum anderen mit Blick auf den Irakkonflikt und den allgemeinen Kampf gegen den Terrorismus.

USA



Kontinentaleuropa

Meldungen aus der Wirtschaft

- Nach ausführlicher Diskussion über das Für und Wider einer Zinssenkung beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) im November, den Leitzins unverändert bei 3,25 Prozent zu lassen. Die EZB kündigte jedoch an, sie werde "die Risiken für die Konjunktur im Euroraum genau verfolgen".
- Die Inflationsrate im Euroraum sank im November auf 2,2 Prozent, von einem revidierten Wert von 2,3 Prozent im Oktober. Nach einer Schätzung von Eurostat wird die Teuerungsrate in den nächsten Monaten weiter über der Zielgröße der EZB von 2,0 Prozent liegen.
- Der Gesamtindikator der EU-Kommission für das Wirtschaftsklima in Europa verringerte sich leicht von 98,8 im Oktober auf 98,6 im November. Er erreichte damit den niedrigsten Stand seit Jahresbeginn. Der Rückgang war zum Teil auf das sinkende Verbrauchervertrauen, besonders in Deutschland, zurückzuführen. Insgesamt wurde das Konsumklima im Euroraum durch eine Verschlechterung der wirtschaftlichen und finanziellen Situation der Haushalte und wachsende Arbeitsplatzsorgen belastet.
- In Deutschland fiel der Ifo-Geschäftsklima-Index im November wie schon in den fünf Monaten zuvor. Wie in den vorangegangenen zwei Monaten war der Rückgang ausschließlich auf die Beurteilung der Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate zurückzuführen. Die Einschätzung der aktuellen Lage verbesserte sich unterdessen weiter. In Frankreich signalisierte der Insee-Geschäftsklima-Index, dass sich die Stimmung in der Fertigungsbranche im November nicht weiter verschlechtert hat.
- Im Oktober stieg die Arbeitslosenquote im Euroraum auf 8,4 Prozent (September: 8,3 Prozent). In Deutschland erreichte sie mit 9,9 Prozent den höchsten Stand seit Dezember 1998, während sie in Frankreich bei 9,0 Prozent verharrte.
- Entsprechend der Verschlechterung des Konsumklimas im Euroraum lagen die Einzelhandelsumsätze im September 0,6 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang gegenüber August betrug 2,1 Prozent.

Meldungen von der Börse

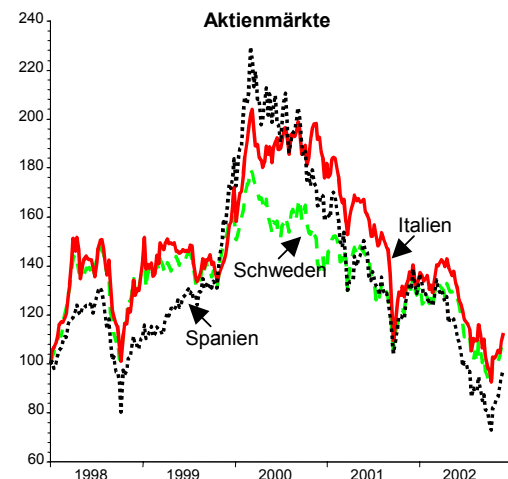
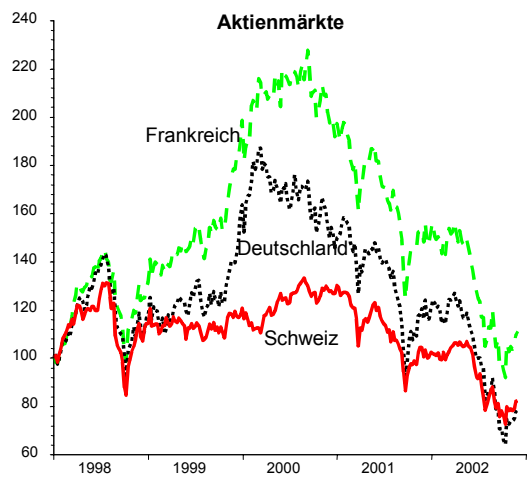
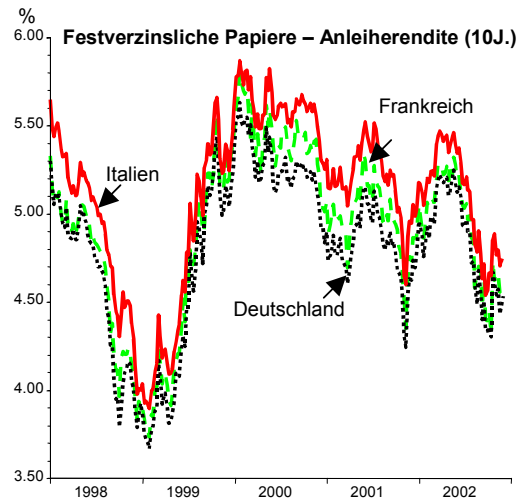
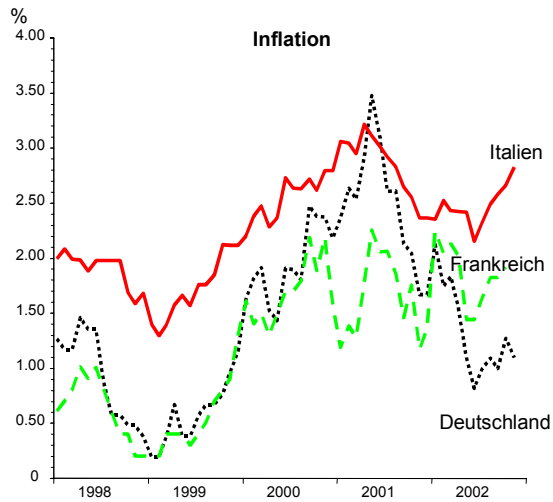
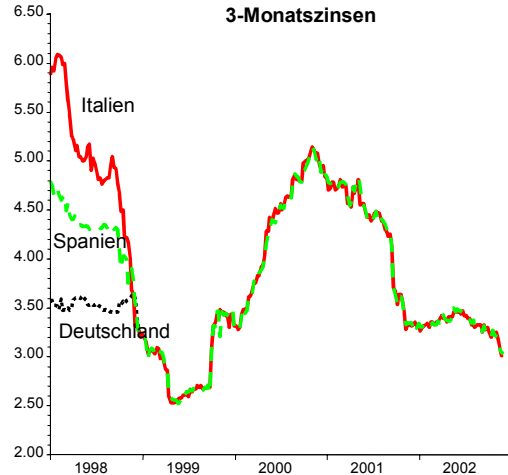
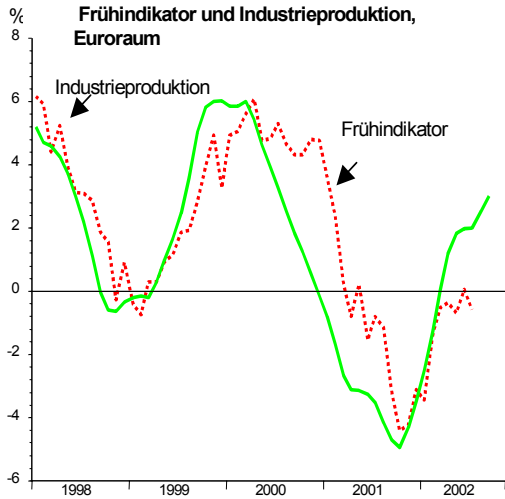
- Die europäischen Aktienmärkte entwickelten sich im November besser als die Börsen anderer Industrieländer. Der FTSE World Europe ex UK Index stieg in Dollar gerechnet um 6,4 Prozent, der FTSE World Index um 5,4 Prozent.
- Zwischen Large-, Mid- und Smallcaps waren die Performance-Unterschiede im November gering. Der DJ Euro STOXX Large Index stieg um 6,3 Prozent, während der DJ Euro STOXX Small Index um 5,6 Prozent und der DJ Euro STOXX Mid Index um 6,1 Prozent zulegten.
- Entsprechend dem globalen Trend zeigten sich "Value"-Titel an den kontinentaleuropäischen Aktienmärkten in diesem Monat deutlich überlegen. Sie erzielten, gemessen am MSCI Europe ex UK Value Index, ein Plus von 9,0 Prozent, während der MSCI Europe ex UK Growth Index im Monatsverlauf um 3,0 Prozent stieg.
- Der Technologiesektor war auch im November wieder der Spitzenreiter unter den Branchen. Technologie-Hardware & -Ausrüstungen (+15,2 Prozent), Software & Computer-Dienstleistungen (+14,7 Prozent) und Medien (+13,4 Prozent) zählten zu den Teilsektoren mit der besten Performance. Nichtzyklische Konsumgüter (-4,9 Prozent) und Gesundheit (-4,0 Prozent) waren im November die beiden einzigen Bereiche mit negativem Ergebnis.
- Geografisch gesehen führten in diesem Monat wieder Schweden und Finnland die Performance-Tabelle an. Finnische Aktien legten, insbesondere dank des kräftigen Anstiegs von Nokia, um 11,8 Prozent zu, schwedische um 12,5 Prozent. Von den großen Märkten in Kontinentaleuropa lag Italien mit einem Plus von 10,0 Prozent vorn, während Deutschland (+5,3 Prozent) und Frankreich (+5,6 Prozent) eine ungefähr gleiche Performance verzeichneten.
- Das Durchschnitts-KGV auf Basis der Gewinnschätzungen der Unternehmen des MSCI Europe ex UK Index für die nächsten zwölf Monate stieg nach Berechnungen von I/B/E/S von 13,9 im Oktober auf 14,1 im November. Im Monatsverlauf stiegen auch die Konsensus-Erwartungen der Analysten hinsichtlich des Gewinnanstiegs je Aktie in den nächsten zwölf Monaten auf 35,1 Prozent.

Einschätzung

Die EZB entschloss sich auf ihrer Dezember-Sitzung, die Zinsen um einen halben Prozentpunkt auf 2,75 Prozent zu senken. Sie gab auch eine revidierte Einschätzung zur Inflationsentwicklung ab. Danach wird die Teuerungsrate im Laufe des kommenden Jahres voraussichtlich unter die Marke von 2 Prozent sinken. Auch für die Zeit danach erwartet die Notenbank Preisstabilität. Vor diesem Hintergrund sollte die Zinssenkung dazu beitragen, die Konjunktur im Euroraum anzuregen – durch Schaffung eines Gegengewichts zu einigen der bestehenden Wachstumsrisiken – und somit das Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung zu stärken.

Gegenüber dem letzten Tiefstand der europäischen Aktienmärkte vom 9. Oktober 2002 haben sich die Kurse an Europas Börsen kräftig erholt. So stieg der DJ Euro STOXX 50 Index um 23,6 Prozent. Die Anleger versuchen sich ein Urteil zu bilden, ob dies den Beginn einer dauerhaften Hausse markiert oder ob es sich lediglich um eine Zwischenerholung in einer anhaltenden Baisse handelt. Zwar sind die Anleger seit Kurzem wieder besser auf Aktien zu sprechen, aber die Bewertungen sind nicht gerade verlockend niedrig, und die Gewinnerwartungen werden weiter nach unten korrigiert. Unter diesen Umständen verspricht eine sorgfältige Titelauswahl, basierend auf Fundamentalanalysen, die besten Ergebnisse.

Kontinentaleuropa



Großbritannien

Meldungen aus der Wirtschaft

- Der geldpolitische Ausschuss der Bank of England ließ die Zinsen bei 4 Prozent, obwohl der Druck auf die Notenbank wuchs, den Leitzins herabzusetzen.
- Die schleppende Konjunktorentwicklung im Ausland und die Flaute in der britischen Fertigungsbranche sprachen für eine Herabsetzung der Zinsen. Der anhaltend starke Anstieg der Immobilienpreise und der Kreditaufnahme der Verbraucher riefen jedoch Ängste hervor, niedrigere Zinsen könnten der Inflation Vorschub leisten.
- Die Arbeitslosenquote blieb im Oktober auf ihrem 27-Jahrestief von 3,1 Prozent. Die Verbraucherpreise stiegen um 2,2 Prozent. Das war die höchste Rate seit sechs Monaten. Dagegen blieben die Erzeugerpreise gegenüber September unverändert.
- Auf eine Abschwächung des privaten Konsums deutet wenig hin. Im Oktober stiegen die Einzelhandelsumsätze nach amtlichen Angaben um 0,8 Prozent gegenüber dem Vormonat.
- Finanzminister Gordon Brown erklärte in seinem traditionellen Ausblick auf das kommende Budget- und Haushaltsjahr, die Kreditaufnahme der Regierung müsse um das Doppelte des im April vorhergesagten Betrags erhöht werden.
- Die Kursverluste am Aktienmarkt und der Rückgang der Unternehmensgewinne haben zu deutlichen Steuerausfällen geführt.
- Meldungen zufolge ist die britische Wirtschaft im dritten Quartal genau wie die amerikanische stärker gewachsen als zunächst erwartet.
- Das Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem zweiten Quartal um 0,8 Prozent und damit so kräftig wie zuletzt vor über zwei Jahren. Die Nachfrage nach Dienstleistungen, deren Anteil am BIP rund zwei Drittel beträgt, war so hoch wie seit 18 Monaten nicht mehr.

Meldungen von der Börse

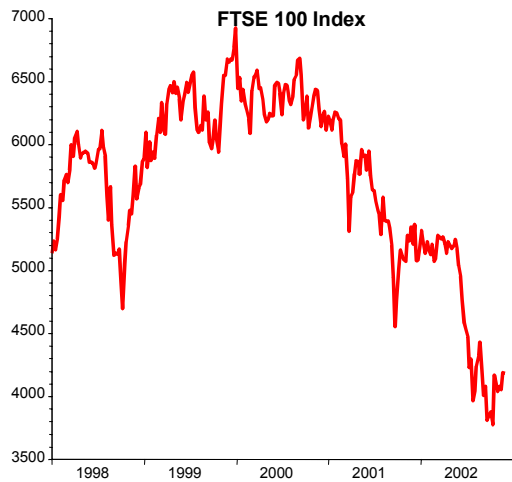
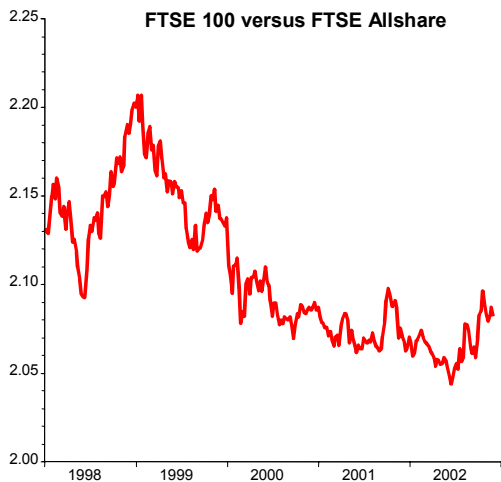
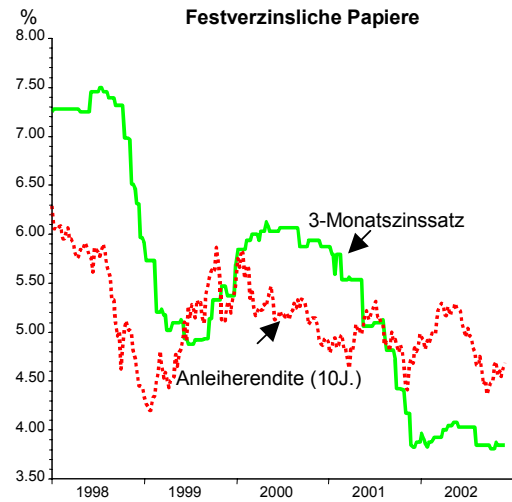
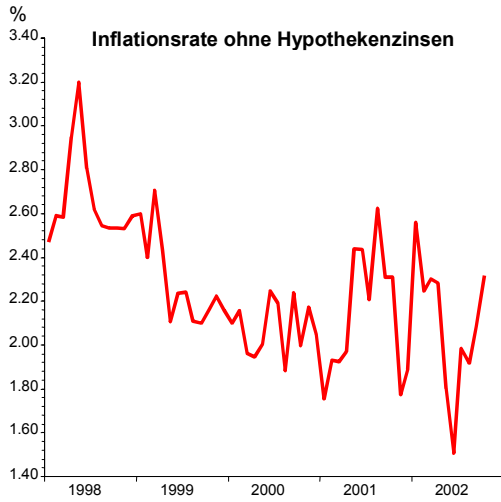
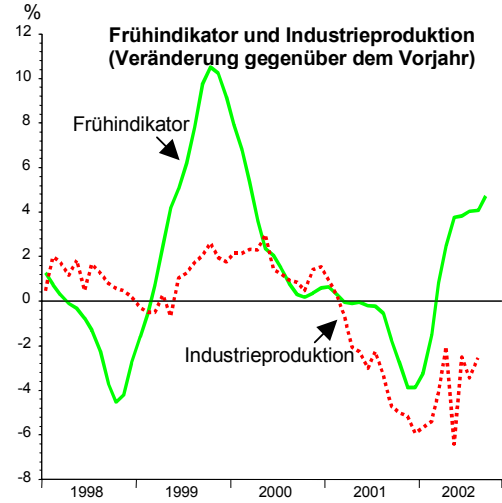
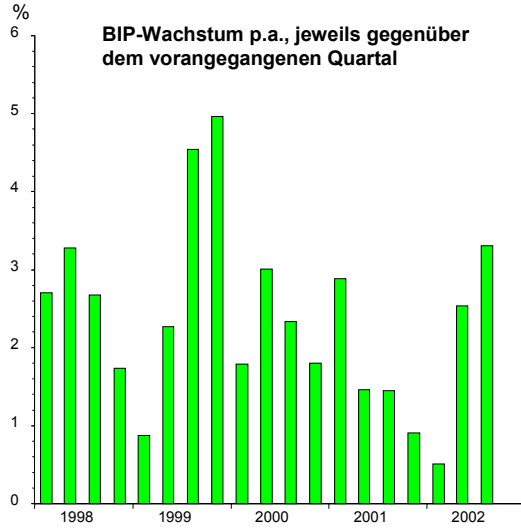
- Der britische Aktienmarkt stieg um 3,3 Prozent (in Pfund gerechnet), gemessen anhand des FTSE All-Share Index. Seit dem 1. Januar 2002 hat der Index 18,3 Prozent eingebüßt.
- Aktien kleiner Unternehmen lieferten eine etwas bessere Performance als Aktien mittlerer und großer Unternehmen. Der FTSE 100 Index stieg um 4,6 Prozent, während der FTSE Mid 250 und der FTSE Small Cap Index um 3,4 beziehungsweise 7,3 Prozent zulegten.
- Der FTSE techMARK 100 Index verbesserte sich um 6,2 Prozent. Im Technologiesektor waren IT-Hardware-Hersteller mit einem Monatsplus von 17,9 Prozent die besten Performer.
- "Value"-Titel schnitten im November unwesentlich besser ab als Wachstumswerte. Der MSCI UK Value Index beendete den Monat mit einem Plus von 6,8 Prozent, während der MSCI UK Growth Index um 2,3 Prozent stieg.
- Telekommunikation und Versicherungen waren im November mit +19,3 beziehungsweise +19,0 Prozent die Spitzenreiter unter den Branchen.
- Die Aktie des Mobilfunkkonzerns Vodafone legte deutlich zu, nachdem das Unternehmen mitgeteilt hatte, es habe seine Verluste in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahrs auf die Hälfte verringert. Dazu trugen nicht zuletzt mehrere Übernahmen bei. Positiv quittierte der Markt Zahlen von mm02, die über den Erwartungen lagen. Der britische Mobilfunkbetreiber konnte seine Kundenzahl erhöhen und in Deutschland wieder schwarze Zahlen schreiben. Das Internet-Reisebüro lastminute.com meldete zum ersten Mal in seiner Geschichte für ein Quartal einen Vorsteuergewinn.
- Am schlechtesten lief der Bereich Stahl und andere Metalle mit einem Minus von 16,9 Prozent. Der britisch-niederländische Stahlhersteller Corus zog sein Übernahmeangebot für CSN in Brasilien zurück. Corus erwartet für das zweite Halbjahr ein negatives Ergebnis von 241 Mio. \$; die Meldung löste einen scharfen Kursrückgang aus. S&P stufte die Bonität von Corus auf BB herab und degradierte Cable & Wireless auf BBB+.

Einschätzung

Die Stimmung an den Börsen hat sich in den vergangenen Monaten merklich geändert. Die Anleger sind nicht mehr so pessimistisch: Sie verhalten sich, als sei das Glass "halb voll" statt "halb leer". Die Gründe hierfür waren vergleichsweise gute Nachrichten von Firmen wie Vodafone, Marks & Spencer und Reckitt Benckiser, wohingegen Diageo, Cable & Wireless und Corus mit Enttäuschungen aufwarteten.

Der britische Aktienmarkt bewegt sich in einem Spannungsfeld, das von drei etwa gleich starken Faktoren austariert wird: einer sich verbessernden Anlegerstimmung, positiven Nachrichten aus bestimmten Marktbereichen und Sorgen über die wirtschaftliche Entwicklung. Finanzminister Gordon Brown löste mit seiner Rede vor dem Unterhaus, in der er einen Ausblick auf das kommende Haushaltsjahr gab, eine Vielzahl von Kommentaren in Presse und Politik aus, die sich kritisch mit der Wirtschaftspolitik der Regierung befassten. Die britische Wirtschaft befindet sich jedoch in vergleichsweise guter Verfassung, und der Aktienmarkt scheint wieder fester zu tendieren. Das gilt aber keineswegs für jeden einzelnen Titel, und an einer Tatsache hat sich ganz gewiss nichts geändert: Großbritannien ist und bleibt ein Markt für Stockpicker.

Großbritannien



Japan

Meldungen aus der Wirtschaft

- Die japanische Wirtschaft wuchs im dritten Quartal um 0,7 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Quartal und um 3,0 Prozent im Vorjahresvergleich. Diese Zahlen bedeuteten zwar das dritte Quartal in Folge mit positivem Wachstum, doch Ökonomen wiesen auf die wachsende Zahl von Indikatoren hin, die einen Abschwung signalisierten.
- Japans Exporte lagen im Oktober 12 Prozent über dem Vorjahresniveau. Das war mehr als in den Monaten davor, aber weniger als im Sommer. Die Ausfuhren nach Asien erreichten vom Mengenwachstum her einen zyklischen Höchststand, besonders bei Elektrogeräten. Die Exporte in die USA und nach Europa schwächten sich allerdings ab.
- Die Industrieproduktion stieg im Oktober um 5,3 Prozent im Vorjahresvergleich, sank aber um 0,3 Prozent gegenüber dem Vormonat. Sie blieb damit hinter den allgemeinen Erwartungen zurück. Schon im September hatte sich die Industrieproduktion verringert.
- Die Arbeitslosenquote erhöht sich von 5,4 Prozent im September auf 5,5 Prozent im Oktober. Sie erreichte damit wieder den Rekordstand vom Dezember 2001. Ökonomen vertraten die Ansicht, Maßnahmen zur Beschleunigung der Abschreibung notleidender Kredite könnten die Zahl der Arbeitslosen weiter in die Höhe treiben.
- Die Einzelhandelsumsätze sanken im Oktober wie schon in den 18 Monaten davor. Die Verbraucherausgaben lagen 2,8 Prozent (saisonbereinigt) unter dem Vorjahresniveau.
- Im Raum Tokio fielen die Preise (ohne Frischwaren) um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (es war der 38. Monatsrückgang in Folge), was zeigt, dass der Deflationstrend ungebrochen ist.
- Die Bank of Japan (BoJ) beurteilt die Wirtschaftslage zum ersten Mal seit 11 Monaten schlechter als im Vormonat. Notenbankchef Hayami vertrat die Ansicht, bei Exporten und Industrieproduktion sei wohl keine Besserung zu erwarten, da vorerst mit einer weiterhin schwachen Konjunktorentwicklung im Ausland zu rechnen sei.

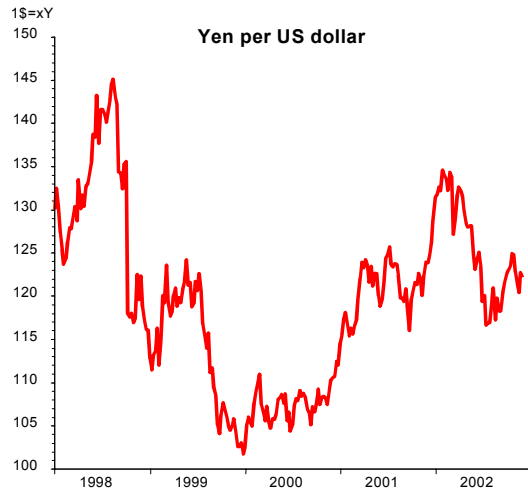
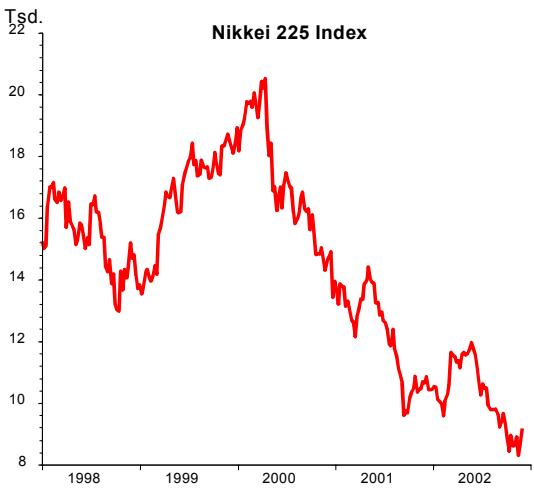
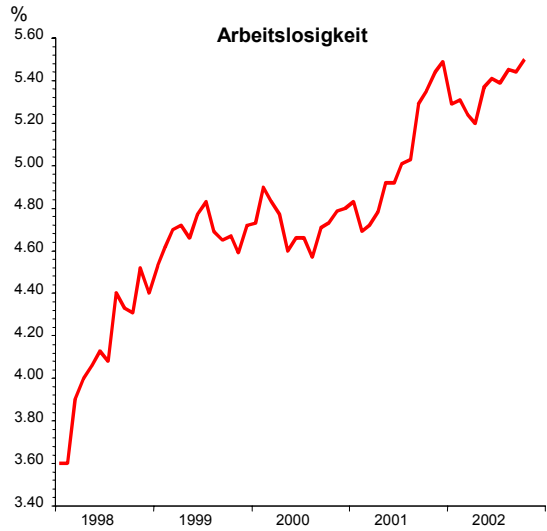
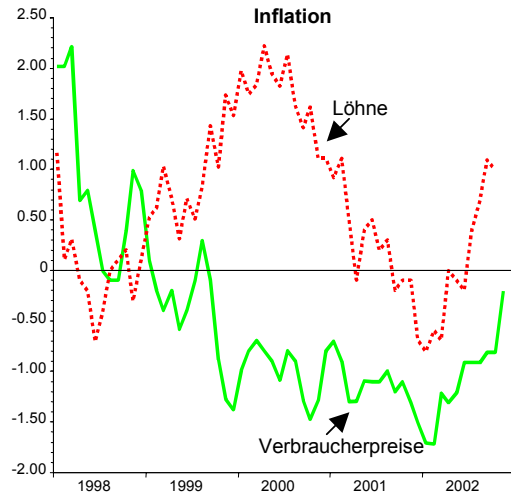
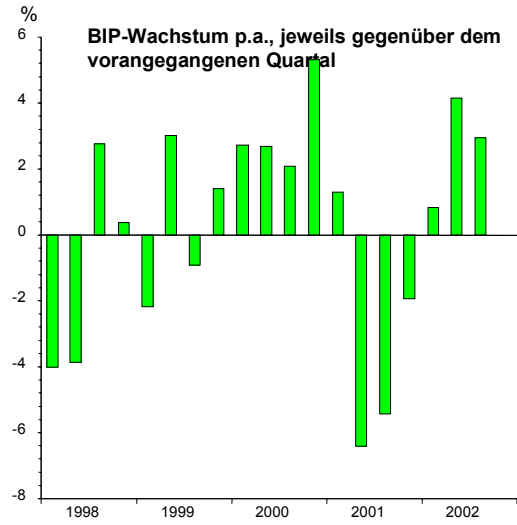
Meldungen von der Börse

- Der japanische Aktienmarkt erholte sich von seinem 18-Jahrestief und beendete den Monat mit einem positiven Ergebnis. Der Nikkei 225 Index stieg um 6,7 Prozent und der breiter gefasste Topix um 3,5 Prozent.
- Nebenwerte verzeichneten jedoch im November ein Minus. Ihnen schadeten Sorgen über den Zustand der japanischen Wirtschaft.
- In der ersten Monatshälfte machten sich die Anleger Sorgen über die Verfassung der Weltwirtschaft, und es wuchs die Skepsis hinsichtlich Tokios Politik im Bankensektor, wo die "Entsorgung" notleidender Kredite auf dem Programm der Regierung steht.
- Die Sorgen legten sich aber nach einer Erholung der US-Börse, angeführt von den High-Tech-Werten, sowie der Bekanntgabe eines offiziellen Zeitplans für die Sanierung des Bankensektors und der Verkündung einer Revitalisierungsstrategie für die Industrie.
- Anzeichen für eine Verbesserung der Ergebnisse amerikanischer Technologie- und Kommunikationsfirmen unterstützten die Aufwärtsbewegung der Kurse in den Bereichen NE-Metalle, Kommunikation und Elektrogeräte.
- Bankaktien fielen auf Grund der wachsenden Besorgnis über die möglichen Folgen von Maßnahmen, mit denen die Abschreibung notleidender Kredite beschleunigt werden soll. Daran knüpften sich auch Spekulationen, die Institute liefen die Gefahr einer Verstaatlichung.
- Deutliche Kurseinbußen verzeichneten auch Immobilien- und Baufirmen, die unter exzessiven Schulden leiden.
- Von dem Versprechen des japanischen Ministerpräsidenten Koizumi, die Begebung neuer Anleihen auf 30 Billionen Yen (244 Mrd. \$) zu begrenzen und Haushaltsdisziplin einzuführen, wurde offiziell abgerückt, nachdem die Regierung einen Nachtragshaushalt in Höhe von 3 Billionen Yen verabschiedet hatte.
- Viele Marktteilnehmer bezeichneten den Nachtragshaushalt als ungenügend und vertraten die Ansicht, es würden weitere Mittel für die Unterstützung der Arbeitslosen benötigt.
- Der Yen blieb gegenüber dem Dollar fast unverändert. Er fiel marginal von 122,57 ¥/\$ auf 122,64 ¥/\$.

Einschätzung

Einfluss auf das Verhalten der Anleger dürften vor allem die Konjunktorentwicklung im In- und Ausland, die steigende Wahrscheinlichkeit einer militärischen Auseinandersetzung mit dem Irak und die wachsende Eile, mit der die "Entsorgung" notleidender Kredite vorangetrieben wird, haben. Auch die Entwicklung an anderen Börsen (hauptsächlich in den USA) ist ein wichtiger Faktor, der die Richtung des japanischen Aktienmarkts beeinflussen dürfte.

Japan



Südostasien

Meldungen aus der Wirtschaft

- Die Zinssenkung der Federal Reserve um einen halben Prozentpunkt wurde in Hongkong nachgeahmt, sodass der Leitzins dort auf 2,75 Prozent sank. Auch in Taiwan sanken die Zinsen im Fahrwasser der Fed, und zwar um 0,25 Prozentpunkte auf 1,625 Prozent. Etwas später reduzierte auch die Bank of Thailand ihren Leitzins um einen Viertelprozentpunkt auf 1,75 Prozent.
- Die Wachstumsentwicklung verlief im dritten Quartal in den Ländern der Region unterschiedlich. Taiwan meldete einen robusten Anstieg von 4,8 Prozent im Vorjahresvergleich – ein Plus gegenüber den 4,0 Prozent im zweiten Quartal. In Singapur wuchs das Bruttozialprodukt mit 3,9 Prozent etwas stärker als im zweiten (3,8 Prozent). Hongkong verzeichnete ein Wachstum von 3,3 Prozent und verbesserte sich damit deutlich gegenüber den 0,8 Prozent vom zweiten Quartal. In Korea schwächte sich das Wachstumstempo dagegen ab. Nach 6,4 Prozent im zweiten Quartal wuchs die koreanische Wirtschaft im dritten Quartal um 5,8 Prozent.
- In China war die Industrieproduktion im Oktober 14,2 Prozent höher als im Vorjahr (September: 13,8 Prozent). In Korea legte sie im Oktober um robuste 12,7 Prozent zu, nach 3,3 Prozent im Vormonat.
- Die Exporte der Region behaupteten sich im Oktober auf hohem Niveau. China meldete ein Plus von 31,5 Prozent im Vorjahresvergleich, Korea von 26 Prozent. Auch Hongkongs Exporte stiegen, und zwar von 10 Prozent im September auf 12,9 Prozent im Oktober. In Singapur verlangsamte sich das Wachstum der Nichtölexporten auf 5,7 Prozent (September: 16,7 Prozent).

Meldungen von der Börse

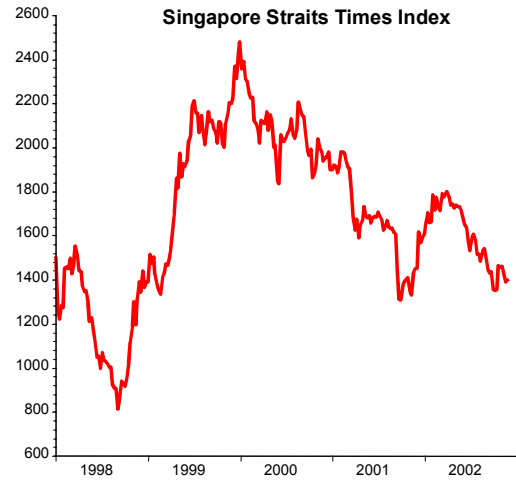
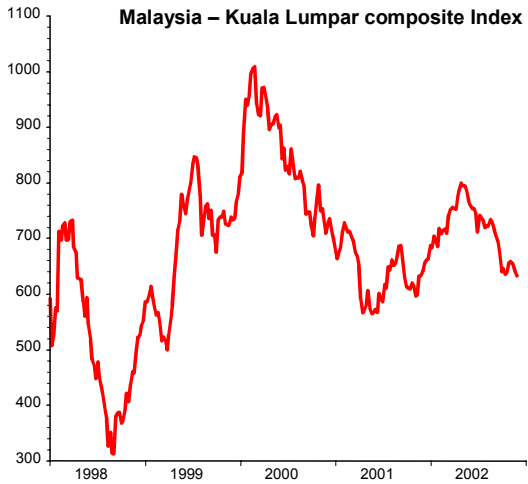
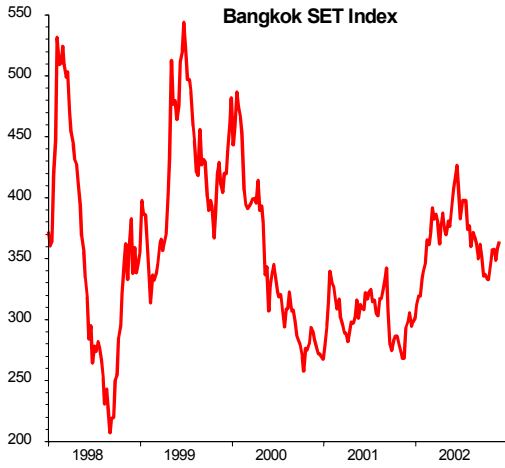
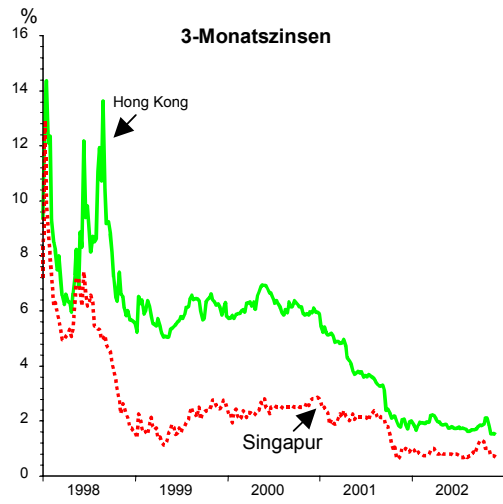
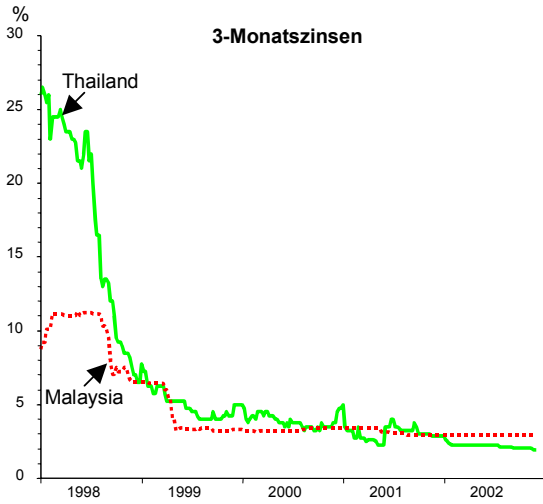
- An den meisten Aktienmärkten in Südostasien setzte sich die Rally im November fort. Spitzenreiter war Korea mit einem Plus von 10 Prozent in lokaler Währung. Technologie- und Finanzwerte, die wieder ins Visier der Anleger gerieten, waren die Hauptgewinner. Positiv für die Stimmung der Anleger war auch Moody's verbesserter Marktausblick.
- Hongkong, in letzter Zeit eines der Schlusslichter der Region, lief in diesem Monat ebenfalls besser und schloss mit einem Plus von 6,7 Prozent. Immobilienwerte stahlen anderen Bereichen die Schau, nachdem die Verwaltung der Sonderwirtschaftszone weitere Maßnahmen zur Stimulierung des Handels mit Immobilienaktien verkündet hatte. Auch günstigere Konjunkturdaten verbesserten das Börsenklima. Auf den Verkaufslisten standen vor allem die defensiven Versorger.
- Taiwans Börse erlebte zunächst eine breite Rally in den Bereichen Transport, Petrochemie und Technologie, die aber gegen Ende des Monats starkem Verkaufsdruck wich. So betrug der Zugewinn über den Monat nur 1,5 Prozent.
- Ähnlich startete auch Singapur Anfang November schwungvoll, verlor aber gegen Ende des Monats an Kraft. Negative Konjunkturnachrichten und neuerliche Rezessionsängste führten zu Gewinnmitnahmen, was zur Folge hatte, dass der Markt innerhalb der Region mit einem Monatsergebnis von -4,9 Prozent das Schlusslicht bildete.
- Die Aktienmärkte Indonesiens, Thailands, der Philippinen und Malaysias boten ein uneinheitliches Bild. Am besten lief Indonesien mit einem Plus von 5,8 Prozent – die Börse in Jakarta erholte sich von den Tiefständen nach den Terroranschlägen auf Bali, und auch die Rupiah zog gegenüber dem Dollar an. Thailand legte 2,2 Prozent zu, die Philippinen verloren 0,1 Prozent. Am schlechtesten schnitt Malaysia ab. Bei geringem Handelsvolumen und angesichts von Sorgen über niedrige Unternehmensgewinne büßte der Markt im Monatsverlauf 4,6 Prozent ein.

Einschätzung

Die Aktienmärkte der Region profitierten weiter vom Aufwärtstrend an der Wall Street, niedrigeren Öl- und steigenden Rohstoffpreisen. Diese Faktoren belebten das Kaufinteresse an zyklischen Konsum-, Halbleiter- und Immobilienwerten. Positiv für die Stimmung der Anleger war auch die günstigere Konjunktorentwicklung in den meisten Ländern der Region. Anzeichen einer Wachstumsabschwächung in den USA schienen jedoch Südostasiens wirtschaftliche Aussichten für das vierte Quartal zu trüben. Viele Analysten haben daraufhin ihre Ertragsprognosen für die Unternehmen in der Region nach unten korrigiert.

Unterdessen sind die Bewertungen an den Aktienmärkten des asiatisch-pazifischen Raums (ohne Japan) nach den wesentlichen Kriterien immer noch attraktiv. In mehreren Ländern schien es die Politik im November darauf anzulegen, die Börsen zu stützen. Hierzu zählten die Bemühungen zur Belebung des Immobilienmarkts in Hongkong ebenso wie die Kreditbeschränkungen in Korea zur Eindämmung des Konsums auf Pump. Diese Maßnahmen fanden an den Märkten offenbar ein positives Echo.

Südostasien



Lateinamerika

Meldungen aus der Wirtschaft

- Brasiliens Zentralbank meldete, der Kapitalabfluss habe in der ersten Novemberhälfte 249 Mio. \$ erreicht. Das waren 30 Prozent weniger als im Vormonat.
- Die Notenbank erhöhte den Leitzins im November um einen Prozentpunkt auf 22 Prozent. Sie teilte mit, ihre Haltung sei weiter neutral.
- Chiles Wirtschaft wuchs im September um 2,1 Prozent, womit die Erwartungen des Markts allerdings nicht erfüllt wurden. Das Bruttoinlandsprodukt war im dritten Quartal 1,8 Prozent größer als im gleichen Vorjahreszeitraum.
- Brasiliens Inflationsindex IPCA betrug im Oktober 1,3 Prozent. Das war ein höherer Wert als erwartet.
- In Mexiko lag die Inflationsrate im September bei 0,4 Prozent. Seitdem scheint sie nach ersten Schätzungen gestiegen zu sein.
- Argentiniens Industrieproduktion war im Oktober 4,5 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Gegenüber September stieg sie jedoch um 2,6 Prozent. Die Inflationsrate betrug im Oktober 0,2 Prozent gegenüber dem Vormonat und 39,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- In Venezuela betrug die Inflationsrate im Oktober 2,2 Prozent gegenüber dem Vormonat und 30,0 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Das Fass Brent-Rohöl wurde in dem Monat bis zum 26. November mit durchschnittlich 26,2 \$ gehandelt. Am 26. November lag der Preis bei 26,4 \$.

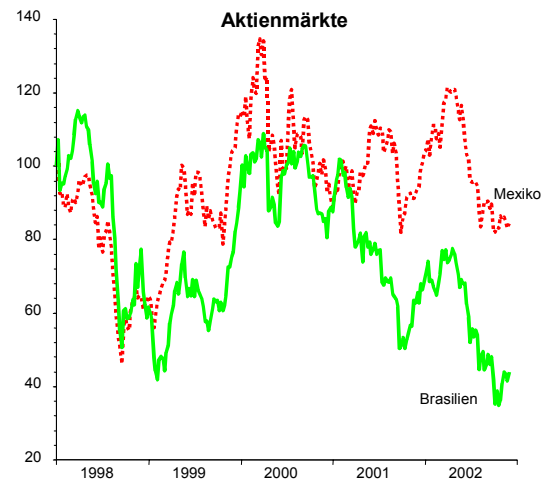
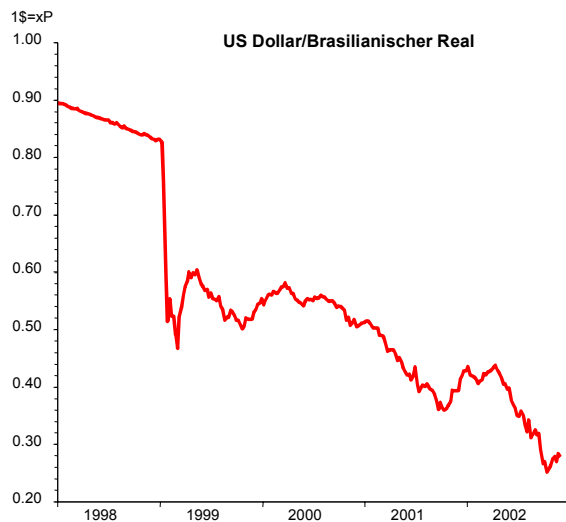
Meldungen von der Börse

- Der MSCI EMF Latin American Index stieg im November um 3,2 Prozent (auf Dollarbasis) und blieb damit hinter dem MSCI Emerging Markets Free (EMF) Index zurück, der in Dollar gerechnet um 6,8 Prozent zulegte.
- Gemessen anhand der MSCI-Länderindizes lieferte Venezuela mit einem Plus von 10,8 Prozent (auf Dollarbasis) von den lateinamerikanischen Aktienmärkten die beste Performance.
- Perus Aktienmarkt stieg im November auf Dollarbasis um 7,8 Prozent. Die Börsen Chiles, Mexikos und Argentiniens folgten auf den nächsten Plätzen. Kolumbien und Brasilien waren mit 1,8 beziehungsweise 0,1 Prozent die Schlusslichter.
- Laut MSCI EMF Latin America Value Index und Latin America Growth Index liefen "Value"-Titel im November besser als Wachstumsaktien. Auf Dollarbasis stiegen Erstere um 4,6 Prozent, Letztere um 2,0 Prozent.
- Der brasilianische Ölkonzern Petrobras kündigte eine Erhöhung der Benzinpreise um 12,1 Prozent, der Kochgaspreise um 22,8 Prozent und der Preise für Dieseltreibstoff um 20,5 Prozent an. Dieser Schritt folgte dem Preisstopp, der in den Monaten vor den Präsidentschaftswahlen verhängt worden war.
- Die argentinische Brauerei Quilmes wird bis Februar 2003 warten müssen, bevor sich ein internationales Schiedsgericht mit der Übernahme-Offerte von AmBev (Brasilien) befassen wird. Der niederländische Konkurrent Heineken, der eine kleine Beteiligung an Quilmes hält, hatte Einwände erhoben.

Einschätzung

Die Anleger scheinen der Region optimistischer gegenüberzustehen als während der meisten Zeit des Jahres. Für einen Stimmungswandel spricht auch, dass alle wichtigen Währungen Lateinamerikas im Monatsverlauf gegenüber dem Dollar zugelegt haben. Vorteilhaft für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war die anziehende Konjunktur in den USA. Auch die ersten Anzeichen seit Ende 2001 für eine Erholung der Investitionstätigkeit in den USA hatten eine positive Wirkung. Auf der politischen Ebene bestehen weiterhin Risiken, besonders in Problemländern wie Kolumbien und Venezuela. Ausblick: Weitere Verbesserungen der wirtschaftlichen Lage in den USA dürften die Kursentwicklung an den lateinamerikanischen Börsen positiv beeinflussen.

Lateinamerika



Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Erträge. Der Wert der Anteile und der laufenden Erträge kann schwanken und wird nicht garantiert.

Alle hierin vertretenen Ansichten sind die Ansichten von Fidelity.

Dieses Dokument darf nicht ohne vorherige Genehmigung vervielfältigt oder in Umlauf gebracht werden; seine Weitergabe an Privatanleger ist nicht gestattet.

Anlagen in Fremdwährung unterliegen Veränderungen der Wechselkurse.

Die Vermögensgegenstände und Ressourcen mit Stand vom 30. Juni 2002 beinhalten auch die Vermögensgegenstände und Ressourcen der Schwestergesellschaft FMR Corp., eines US-Unternehmens, und ihrer Tochtergesellschaften.

Herausgegeben von Fidelity Investment International (untersteht der Aufsicht der Financial Services Authority).

Geschäftssitz: Oakhill House, 130 Tonbridge Road, Hildenborough, Kent, TN11 9DZ
GW – IC 014